

Springkonkurrenz lockt die Zuger an

Zug Traditionell findet über die Pfingsttage die Austragung der Zuger Springkonkurrenz auf dem Stierenmarktareal statt – dieses Jahr bereits zum 105. Mal. Der gestrige Wettkampftag liess bei den zahlreichen Zuschauern beste Stimmung aufkommen.

Nils Roggenmoser
redaktion@zugerzeitung.ch

Petrus bot den perfekten Rahmen für den dritten Wettkampftag der Zuger Springkonkurrenz. Bei milden Temperaturen haben gestern zahlreiche Reitsportfreunde den Weg auf das Stierenmarktareal in der Herti gefunden. Auffallend viele Familien mit Kindern waren anwesend, die auf dem Gelände selbst erste Erfahrungen auf einem Pferd wagen konnten. Man spürte die unkomplizierte Stimmung auf dem Platz: Die elegant gekleideten Reiterinnen und Reiter mit ihren Pferden, die Familien, die Helfer wie auch die Reitfans genossen das Nebeneinander. Verschiedene Wettkämpfe fanden statt, wobei der grosse Preis von Zug sicherlich herausstach.

Während der Moderator durch den Tag führte, verköstigten sich die Gäste an den Festbänken mit Speis und Trank oder fieberten hautnah am Geschehen mit. Hansueli Sprunger aus Lausen bei Liestal, gerade vom Wettkampf kommend, lieferte Einblick in seine Vorbereitung: «Sowohl mein Pferd als auch ich müssen am Tag X bereit sein. Wir versuchen das Pferd so aufzubauen, dass es einerseits kräftig, andererseits aber auch locker und gehorsam ist.» Das Pferd müsse regelmässig gefüttert werden und mindestens drei Stunden Auslauf am Tag haben, so Sprunger weiter. «Mein Springpferd ist ein Lebewesen, und wir können nur im Duo harmonieren.»



Voller Einsatz vor toller Kulisse: Andreas Ott aus Mettmenstetten beim Stechen im Grossen Preis von Zug. Bild: Werner Schelbert (Zug, 19. Mai 2018)

Christine Weber ist fürs Marketing der Zuger Springkonkurrenz zuständig und hat das Programm gestaltet. Dass der Event auch dieses Jahr wieder ein Zuschauermagnet ist, erfreut sie sichtlich: «Es macht uns stolz, da hinter dem Anlass auch intensive Arbeit

steckt. Eine Woche vor Beginn haben wir begonnen, den Platz mit Gummimatten zu belegen und 800 Tonnen des fürs Reiten optimalen Sand-Faser-Gemischs darauf zu verbreiten.» Während des Wettbewerbs seien Helfer ständig in der Bodenpflege im

Einsatz, um einen fairen Wettkampf mit gleicher Ausgangslage für jeden Teilnehmer zu garantieren. «Denn der Boden wird von den Reitern stark beansprucht und manchmal auch ziemlich in Mitleidenschaft gezogen», so Weber. Attraktiv sei die diesjäh-

rige Springkonkurrenz auch deshalb, weil viele Kaderreiter, darunter klingende Namen wie Pius Schwizer, dabei sind: «Wir hatten noch nie so viele Reiter am Start – es ist enorm, wie hoch das Niveau trotz der Breite ist. Ich denke, dass der Anlass auch dank der

zentralen Lage und der optimalen Infrastruktur mit dem Anreizplatz gleich nebenan stetig wächst», so Weber.

Am Montag greifen die Profis ein

An den Festbänken wurde derweil in geselligem Rahmen geplaudert und gelacht. Renata Straub, Leiterin der Festwirtschaft, hatte alle Hände voll zu tun. Das freiwillige Team sei ständig in Bewegung, die Koordination nicht immer leicht, sagt sie. «Ich muss da oft improvisieren.» Toll finde sie, «dass auch viele Kinder mit anpacken, deren Eltern selbst mitreiten oder sonst viel Zeit auf dem Gelände verbringen», so Straub. Ab Samstag laufe der Vollbetrieb mit dem Grill, da sei es wichtig, dass die Arbeitsaufteilung stimme. Sie sehe ihr Engagement als persönlichen Beitrag zu einem gelungenen Anlass: «Ich bin eigentlich keine Gastronomin, doch mache ich diese Tätigkeit nun schon seit vier Jahren.» Dieses Jahr habe sich «Chackets mit Hörnli» als Kassenschlager etabliert, sagt sie schmunzelnd.

Am Streckenrand wurde unterdessen mitgefiebert. Celine Röllin gefiel es: «Die Dekoration ist schön, und ich finde die Möglichkeit, selbst zu reiten, toll. Als begeisterte Hobbyreiterin besuche ich die Springkonkurrenz bereits zum vierten Mal.»

Heute Sonntag findet die 41. Zuger Kantonsmeisterschaft statt, der Montag steht dann ganz im Zeichen des Spitzensports.

Zugs Park-Tower-Raum mit Kultur und «Klimbim» nutzen

Stadt Zug Das Nutzungsrecht der Stadt Zug an einem Raum des Park-Towers kann laut dem Stadtrat nicht verkauft werden. Irgendwann soll der Raum aber sinngemäss genutzt werden. Zwei GLP-Gemeinderäte schlagen bis dahin eine befristete Lösung vor.

Die Stadt Zug verfügt über das Nutzungsrecht an einem Raum im obersten Stock des Zuger Park-Towers. Nun ist bekannt geworden, dass der Stadtrat einen im Grossen Gemeinderat der Stadt Zug verlangten Verkauf des Nutzungsrechts gar nicht umsetzen kann. Das ist ein weiteres Kapitel in der bewegten Geschichte des höchsten Gebäudes im Kanton Zug. Folgt man der Argumentation des Stadtrats, die er in einer entsprechenden Medienmitteilung kürzlich darlegte, ist

die Veräusserung des Nutzungsrechts quasi ein Ding der Unmöglichkeit.

Der Zuger Stadtrat schlägt dem Grossen Gemeinderat deshalb vor, Ausbauvarianten sowie diverse Nutzungsmöglichkeiten zu prüfen. Basierend auf diesen Abklärungen dürfte die Stadtregerung dem Grossen Gemeinderat dazu eine neue Vorlage unterbreiten.

Bereits eine Idee zur mindestens befristeten Nutzung haben die beiden GLP-Gemeinderäte

David Meyer und Stefan Huber. Sie schlagen in einem Postulat die Möglichkeit einer Zwischennutzung vor – und liefern auch gleich auf einer eigens dazu erfindenen Website entsprechende Eindrücke. «Top of the Valley» nennen sie diese Zwischennutzungsidee.

Vernissagen, Apéros und weitere Anlässe

Offenbar soll bereits eine Interessengemeinschaft beim Stadtrat vorstellig geworden sein. Die-

ser Interessent würde «eine solche Zwischennutzung für gesellschaftliche und kulturelle Anlässe ruhiger Art organisieren und operativ durchführen, die dem nicht ganz trivialen Nutzungsreglement des Raumes entspricht», schreiben die beiden Gemeinderäte in ihrem Postulat. Denkbar seien Vernissagen, Geburtstagsapéros und ähnliche Veranstaltungen.

Die Postulanten sind weiter überzeugt, dass der noch im Rohbau bestehende Raum mit einem

kleinen Budget zweckmässig nutzbar gemacht werden könnte. Sie laden den Stadtrat zu folgendem Handeln ein:

– Den Weg zu ebnen, damit eine Zwischennutzung grundsätzlich möglich ist.

– Anlässe zu Kultur und Gesellschaft zulässig zu machen.

– Gewisse technische Installationen wie Lüftung und allenfalls Toiletten, welche auch in einem

Endausbau vorhanden sein würden, vorzeitig in einem provisorischen Stand einbauen zu lassen oder aber Hand zu reichen, damit dies durch Dritte zu deren Lasten realisierbar ist.

– Mit glaubwürdigen Interessenten für das Operating einer Zwischennutzung Kontakt aufzunehmen und einen passenden Vertrag anzustreben.

Harry Ziegler
harry.ziegler@zugerzeitung.ch

ANZEIGE



**PFINGST-
MONTAG
OFFEN!**

CHAM
8.30 – 19.00 UHR

LITTAU
8.30 – 18.30 UHR

SURSEE
8.00 – 18.30 UHR

SPORT OUTLET SURSEE
9.00 – 18.30 UHR

**BAAR, BALDEGG,
HORW, ROOT,
SARNEN**
9.00 – 18.30 UHR



gültig NUR am
Montag, 21.5.2018

Gutschein 10.–
bei einem Einkauf ab 60.–

Ausgenommen Webshop, Tabakwaren und Alkohol! Pro Einkauf 1 Gutschein. Nicht kumulierbar mit anderen Rabatten!